

Die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha

Onlinestellung: 08.02.2015 -- 4 - Seiten -

Die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha: Wußten sie schon von der schwerverletzten Angelika Föger, bevor der Lehrling M.K. überhaupt in der Käserei war?

Wie im Beitrag (01. Feb.2015) über die sehr hinterfragungswürdigen Aktivitäten des damaligen Gendarmeriekommandanten von Grän, Franz Wolf, kurz angeführt, ist auch die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha hinterfragungswürdig. Hier wollen wir noch etwas näher darauf eingehen.



BILD 1 - Örtlichkeit

Allgemeine Übersicht, von der "Käserei Grän" in Grän (Tatorbjekt), aufgenommen in südöstliche Richtung; Im Vordergrund ist die Zufahrtsstraße zum Betrieb.

(Unmittelbar gegenüber der Käserei Grän ist das Gebäude der Volksschule, in deren Dachgeschoß die Wohnungen der Familie Doucha waren, bzw. jetzt noch ist, da Fr. Doucha immer noch dort wohnt)

Interessant oder besser „etwas undurchsichtig“ ist die Rolle der benachbarten Familie Doucha, direkt gegenüber der Käserei im Obergeschoß der Volksschule Grän. Kaum 20 Meter von der Käserei entfernt, haben sie von einem möglichen

Kampfeslärm nichts vernommen. Und dies, obwohl Frau Doucha und die hochschwängere Schwiegertochter zur (angeblichen, weil offiziellen!) Tatzeit in ihrer Dachgeschoßwohnung, direkt gegenüber dem Büro der Käserei, gemütlich beim Nachmittagskaffe saßen!

Es ist davon auszugehen, dass damals weder ihre Wohnung, noch das Büro der Käserei besonders abgedichtete Fenster hatte, weshalb man also ungewöhnliche Geräusche, Lärm oder gar Schreie wahrnehmen hätte müssen - wenn sie denn zu dieser Zeit (ca. 14:30) aus dem Büro der Käserei gekommen wären. **Ein gewichtiges Indiz dafür, dass der „Erstangriff“ zu anderer Zeit und woanders als am offiziellen Tatort, dem Büro, stattgefunden haben musste.**

Doch dies ist noch kein Grund, um die Nachbarsfamilie als etwas „undurchsichtig“ zu bezeichnen.

Ein etwas eigenartiges Verhalten legte aber der Hausherr Karl Doucha sen. an den Tag, denn er war jahrzehntelang Gendarm im Tannheimertal und auch Kommandant in Grän. Er hat nach Aussagen seiner Frau seinen Mittagsschlaf gehalten (er selbst wurde aber nie befragt; der blondhaarige Sohn und Mann der Schwiegertochter, Karl jun., war eigenen Angaben zufolge damals den ganzen Tag „im Holz“, also im Wald bei Holzarbeiten).

Spätestens, als der Lehrling in größter Panik in die Wohnung zur Familie Doucha gelaufen kam und schreiend um Verständigung der Rettung bat, war Hr. Doucha sen. munter. Er tätigte seine „entsprechenden“ Anrufe (lt. den offiziellen Aussagen), kümmerte sich aber nicht weiter um den ganzen Vorfall. Dies ist etwas schwer nachzuvollziehen, denn immerhin passiert nicht jeden Tag vor der eigenen Haustür ein Verbrechen und als eingefleischten Gendarm müsste in ihm eigentlich das Interesse daran erwachen.

Die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha

Onlinestellung: 08.02.2015 -- 4 - Seiten -

AUSSSAGE: Der Nachbar hat schon um 14:20 Uhr(!) beim Käseereibesitzer angerufen und gesagt, „die Sekretärin liegt im Büro in ihrem Blut!“

Ob Hr. Doucha sen. um 15:00 Uhr noch seinen Mittagesschlaf hielt, lassen wir hier offen, **denn dem Kripo-Einvernahmeprotokoll vom 13.06.1990 ist zu entnehmen** (siehe Dokumente Website), **dass der Nachbar Karl D. um 14.20(!) beim Käseereibesitzer zuhause angerufen hat und mitteilte, dass mit der Sekretärin was passiert wäre, sie würde "im Büro im Blut liegen"** und XXX sogleich kommen sollte.

Hier ergeben sich sogleich eine Reihe von hinterfragungswürdigen Umständen und es stellt sich die Frage, warum der Nachbar Karl D. nicht sofort die Rettung verständigt hat, sondern nur den Käseereibesitzer, wenn er bereits um 14.20 in Erfahrung gebracht hatte, dass Angelika schwer verletzt war? **M.K. hat ja erst um 15.00 bei ihm im Haus Alarm geschlagen.** Woher wusste der Nachbar das dann überhaupt schon um 14.20? Der Nachbar wusste also lange vor 15.00, dass Angelika Föger verletzt „im Büro“ lag, **obwohl die offizielle Auffindungslage ja das Zimmer von M.K. und gar nicht das Büro war!** Vom Büro war gar nie die Rede, als M.K. um Hilfe bei der Nachbarsfamilie bat. Noch bevor Angelika Föger ins Zimmer des Lehrlings gelangte (wie auch immer das passierte!!), wusste Herr Doucha offensichtlich, dass Angelika verletzt im Büro lag und er tat nichts, um der Schwerverletzten zu helfen! Üblicherweise würde man in so einem Fall sofort die Rettung rufen und nicht zuerst beim Besitzer des Gebäudes anrufen. Was geschah dann in der Zeitspanne bis 15.00? **Wenn Angelika laut Anruf des Nachbarn schon um 14.20 schwer verletzt war, bedeutet das auch ganz klar, dass der Lehrling nicht für diese Verletzungen verantwortlich sein kann, weil er erst um ca. 14.30 in der Käseerei angekommen war!** Was natürlich nicht ausschliesst, dass er - seinen Aussagen zufolge – die schwerverletzte Angelika Föger in seinem Zimmer vorfand, diese ihn um Hilfe bat und er dadurch, dass er ihr helfen wollte, die sehr geringen(!) Blutverschmutzungen an seinen Kleidern erlangte. (Doch dazu später mehr, jetzt geht es um die Rolle der Nachbarn).

Hier die Aussage der Frau des Käseereibesitzers vom 12.06.1990, die da sehr dezidiert zu Protokoll gibt, dass **der Nachbar bereits um 10 vor halb drei angerufen** habe:

Am letzten Samstag bin ich vom Geschäft gegen 12.45 Uhr nach Hause gefahren. Mein Mann ca 10 Minuten später. Er hatte mit Frau FÖGER noch etwas zu besprechen gehabt.

Die Frau FÖGER kam ja schon um ca 10 Minuten vor 11 Uhr.

Um ein Uhr (13.00 Uhr) haben wir zu Hause gegessen, da war mein Mann dann auch schon da.

10 Minuten vor halb drei (14.20 Uhr) hat dann der Nachbar, Herr

DOUCHA meinen Mann angerufen und gesagt, er solle sofort herunter kommen.

Mein Mann ist sofort losgefahren. Ich habe gar nicht gefragt um was es geht. Kurz nach drei (15.00 Uhr) hat mein Mann dann mich verständigt und mir mitgeteilt was los ist.

Ich bin dann hingefahren zur Käseerei.

Der Martin war zu dieser Zeit bei der Familie DOUCHA.

Die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha

Onlinestellung: 08.02.2015 -- 4 - Seiten -

(Aussage der Käsereibesitzerin Fr XXX vor der Kripo vom 13.06.1990. In ihrer der Aussage vor dem BG-Reutte vom Aug. 1990 wurde die Anrufzeit allerdings auf „circa 15:00“ korrigiert. Diese Dokumente sind auf der Webseite unter „Dokumente / Zeugenaussagen“ vollständig hinterlegt.)

In der ersten Zeugenaussage des Käsereibesitzers (12.06.2015) erzählt dieser davon, dass der Nachbar Doucha am Telefon erzählt habe, „die Sekretärin liege im Büro im Blut“:

Zum Nachmittag:

Ich bin gegen 13.00 Uhr vom Betrieb nach Hause gefahren und habe dort Mittag gegessen. Vorher habe ich mich noch mit Frau FÖGER besprochen.

Gerade als ich dabei war mich wieder für den Nachmittag herzurichten hat das Telefon geläutet.

Ich bin selber zum Telefon gegangen und es war der Herr DOUCHA am Apparat. Er hat mir gesagt, daß bei mir im Büro die Sekretärin im Blut liege, da müsse was passiert sein.

Ich bin sofort zum Betrieb. Der BOSCHO hat mir auch noch gesagt, daß er die Rettung und den Arzt verständigt hat.

Ich bin dann zugleich mit der Rettung bei der Sennerei eingetroffen. Ich bin in das Büro hinauf und habe festgestellt, daß Frau FÖGER nicht im Büro war. Ich habe da schon die Blutspuren gesehen. Der BOSCHO hat mir gesagt, daß sie ganz vorne sei. Ich bin vorgerannt in das Zimmer vom Martin. Die Frau FÖGER lag am Boden so mit dem Oberkörper etwas aufgerichtet, so aufsitzend. Ich habe mich zu ihr hingekniet und habe sie gefragt, was denn passiert sei. Sie hat die Augen aufgemacht und hat gesagt, 'laßts mich in Ruh, laßts mich in Ruh, mir tut alles weh'. Dann hat sie sich zurückgelegt, die Kraft hat sie verlassen.

Ich bin dann aufgestanden und habe mich umgedreht. Da ist der Martin vor mir gestanden. Ich habe ihn gefragt, was denn passiert sei, was denn los sei, wie kommt die denn in dein Zimmer hab ich ihn gefragt. Er sagte, 'er sei hoamkemma und da sei die so herinnen glegen'

(Erste Zeugenaussage des Käsereibesitzers Hr. XXX vor der Kripo vom 12.06.1990. Dieses Dokument ist auf der Webseite unter „Dokumente“ vollständig hinterlegt)

Wie hier oben – neben dem „Büro-Zitat“ noch zu lesen ist, **sagt der Käsereibesitzer aus, er wäre zugleich mit der Rettung angekommen, und er habe die beiden Sanitäter praktisch bei ihrem Erstkontakt mit Angelika unterstützt. Wie sehr das den Aussagen der Sanitäter allerdings**

Die Rolle der Nachbarsfamilie Doucha

Onlinestellung: 08.02.2015 -- 4 - Seiten -

widerspricht, ist in deren Zeugenaussagen (siehe „Dokumente“) **nachzulesen**; wir wollen hier nicht weiter darauf eingehen!

Übrigens: Während die beiden Frauen Doucha zweimal zu Zeugenaussagen geladen wurden (einmal vor der Kripo, ein weiteres Mal am BG Reutte – Aug.1990), wurde Hr. Karl Doucha sen. nie befragt (er war, genauso wie die Schwiegertochter – nicht am Tatort, sondern nur in der Wohnung. Warum wurde sie befragt und er nicht, schliesslich hätte er als ehemaliger Gendarm möglicherweise andere Beobachtungen gemacht und mitteilen können ...).

Wenn man hier die Widersprüche ansieht, so ergibt **ein weiterer Vorfall**, der als „sehr merkwürdig“ einzustufen ist, der Rolle der Familie Doucha resp. des Hrn. Doucha sen., **erst ein besonderes Gewicht, was dazu geführt hat, seine Rolle überhaupt ernsthaft zu hinterfragen**. Hier der Vorfall:

Ein paar Wochen nach dem Mord an Angelika fuhr ich, Walter Föger, hin zur Käserei, wollte Hrn. Doucha aufsuchen, um möglicherweise etwas mehr über den Hergang des Mordes an meiner Frau zu erfahren. Die dabei erlangte Abfuhr durch Hrn. Doucha sen. war äußerst überraschend und grob. Nachdem ich seine Frau an der Wohnungstüre freundlich fragte, ob ich mit ihrem Mann sprechen könne, schrie er sofort aus der Küche: „Verschwinde! Wir wollen mit dem Fall nichts zu tun haben.“ So redet man mit einem Hinterbliebenen eines Mordopfers wenige Wochen nach der Tat eigentlich nicht. Diese Reaktion war für mich nicht nachvollziehbar, deshalb rief ich irritiert durch den Hausgang in die Küche zurück, ob er denn „Dreck am Stecken“ habe. Er antwortete darauf: „Nicht mehr als du“ und sagte nochmal ich solle sofort verschwinden. Dann bin ich auch gegangen. Ein weiteres Treffen kam nicht mehr zustande. Es bleibt aber das komische Gefühl und Fragen: Warum hatte Hr. Doucha sen. mich so rüde abgefertigt? Warum hatte man den Hrn. Doucha nicht vernommen? Warum hatte er, als ehemaliger Gendarm, kein Interesse an den Vorgängen im Hof vor dem Haus gezeigt?

4

(Zur Info: Frau Doucha wohnt noch in derselben Wohnung, Sohn Karl jun. und Schwiegertochter haben in Grän ein Haus – eine Ferienpension - gebaut, Karl Doucha sen. ist vor Jahren verstorben!)



Wir wollen an dieser Stelle noch einmal an etwaige Zeugen appellieren, die möglicherweise etwas zum Mord an Angelika Föger, bzw. um Umstände, die „komisch“ waren oder sonstige ungewöhnliche Vorfälle, Beobachtungen, Aussagen u.ä. machen können, sich zu melden. Die Kontaktadresse ist auf der Webseite zu finden.